

Keine Straße nach Frau benannt

In Kernen gibt es keine einzige Straße, die nach einer weiblichen Person benannt ist/ Namenspatin für Dorfplatz wird Leonie Fürst

VON LYNN NAGY

KERNEN. Wenn neue Baugebiete entstehen, haben Rathaus und Gemeinderat eine besondere Aufgabe: Die neu entstehenden Straßen brauchen einen Namen. Dabei sind der Kreativität wenige Grenzen gesetzt, allerdings dienen hier gerne historische Gebäude, benachbarte Ortschaften, Berge und berühmte Personen als Namensgeber. In Kernen sind zudem einige Straßen nach Bäumen, Vögeln und Blumen genannt, in der Kolbenhalde tragen die Wohnstraßen die Namen bekannter Komponisten - nur nach einem Frauennamen auf dem Straßenschild sucht man in der gesamten Gemeinde bislang vergeblich. Jetzt steht fest: Auch bei der Benennung von zwei neuen Straßen kommen keine weiblichen Namensgeber zum Zug. Immerhin soll aber der Dorfplatz der Hangweide nach einer mutigen jungen Ärztin benannt werden - dabei soll die Brücke zur Diakonie Stetten geschlagen werden.

Aus Egelsee-Platz wird Leonie-Fürst-Platz

In der jüngsten Sitzung des Kernener Gemeinderats in der Stettener Glockenkeller standen gleich drei Namensvergaben auf dem Programm: Für die Dorfpromenade und den Dorfplatz des neuen Quartiers Hangweide, wo just die Erschließungsarbeiten begonnen haben, und für die C-förmige Erschließungsstraße für das erweiterte Gewerbegebiet „Lange Äcker III“ in Rommelshausen, die künftig von der Wilhelm-Maybach-Straße abzweigen wird. Die Verwaltung machte die Vorschläge, das Gremium muss-

te seine Zustimmung erteilen. Dies gelang einstimmig, sowohl bei der Hangweide als auch beim Gewerbegebiet. Wenig überraschend ist der Name der Dorfpromenade: Sie soll schlicht „Hangweide“ heißen, schlug die Gemeinde vor. „Diese Benennung schafft klare Orientierung und stärkt die Identität des Wohngebiets“, so die Begründung in der dazugehörigen Beratungsunterlage.

Die Quartiersmitte mit dem angelegten See, der als Regenwasserspeicher dienen soll, wurde bisher immer als „Dorfplatz“ oder „Egelsee-Platz“ bezeichnet. Seit der Gemeinderatssitzung hat nun auch er einen Namen: Leonie-Fürst-Platz. So trägt zwar keine Straße, aber zumindest ein zentraler Ort künftig den Namen einer Frau - und dazu noch den einer sehr mutigen, die in Kernen während der NS-Zeit Menschenleben gerettet hat. „Die Ärztin Frau Dr. Leonie Fürst, geboren 1912 in Tuttlingen, ist bekannt für ihren mutigen Widerstand gegen die Verbrechen der NS-Zeit“, so die Beratungsunterlage. „1940 setzte sie sich in der Heil- und Pflegeanstalt Stetten aktiv gegen die Deportation und Ermordung von Menschen mit Behinderungen ein. Sie versuchte, Patienten durch positive Gutachten zu schützen und intervenierte mehrfach bei Behörden, um die Tötungsaktionen zu verhindern.“ Mit dieser besonderen Namensgeberin soll in der Hangweide auch dauerhaft der Brückenschlag zur Diakonie geschafft werden, so Bürgermeister Benedikt Paulowitsch.

Die neue Erschließungsschleife im „Lange Äcker III“ hingegen soll künftig „Heinrich-Becht-Straße“ heißen. Heinrich Becht



Wie wird die Straße und der Dorfplatz auf der Hangweide heißen? Jetzt steht es fest.

Foto: Sofiia Shahaievska

(1928 – 2016) war laut Auskunft der Gemeinde ein Heimatvertriebener aus Ungarn, Handwerker und Inhaber der bekannten Baufirma „Becht“ in Rommelshausen. Wie so viele Kriegsflüchtlinge in dieser Zeit hat der Maurer und Zimmermann in der Kolbenhalde ein Zuhause gefunden und in den 1950er Jahren in der Mozartstraße einen Handwerksbetrieb gegründet, aus dem später die Firma Becht hervorging, die zwischenzeitlich mehr als 400 Mitarbeitende beschäftigt hat. Zahlreiche bekannte Gebäude in Kernen sind von der Firma gebaut worden, darunter zum Beispiel die Katholische Kirche, das Ge-

meindehaus, das Hallenbad, die Realschule, die Volksbank, Wohnhäuser in der Waiblinger Straße sowie das Wohngebiet „Lange Gärten“. Heinrich Becht habe außerdem viele Vereine in Kernen mit Baumaterialien, Maschinen und finanziell unterstützt. „Zudem hat er den Kontakt nach Ungarn nicht abreißen lassen und die Partnerschaftsgesellschaft mit Dombóvár mitgegründet“, so die Gemeinde.

So passend alle Mitglieder des Kernener Gemeinderats die Namenswahl auch finden, eines fällt weiterhin auf: „Dann haben wir immer noch keine Straße, die nach einer

Frau benannt ist“, merkte OGL-Gemeinderätin Sara Tadix an. Das sei ihm durchaus auch durch den Kopf gegangen, stimmte Bürgermeister Benedikt Paulowitsch zu: „Da haben wir mehr als Nachholbedarf.“ Man habe ja noch Hildegard Spieth als möglichen Straßennamen hier in Stetten in der Pipeline, warf Andreas Wersch (CDU) bei dieser Gelegenheit ein. Damit spielt er auf eine Initiative an, die der ehemalige OGL-Gemeinderat Michael Burger gestartet hat: Er möchte die Hindenburgstraße nicht nur umbenennen, er möchte sie als Hildegard-Spieth-Straße neu geboren sehen.